

Ausarbeitung von verschiedenen Rollenspielen zur Förderung des Team-Verständis bei Kindern und Jugendlichen -

Aufbau einer Deeskalations-Stunde (eigene Erfahrungswerte)

Teamwork-Spiel

1. Man bildet zwei Gruppen

Beide Gruppen setzen sich in der Turnhalle immer eng einen vor den anderen.

Ein Medizinball wird von vorn nach hinten durchgereicht, der Letzte muss dann mit dem Ball nach vorn rennen, sich wieder setzen und den Ball erneut durchreichen. Die Gruppe, die als erstes die andere Wand der Turnhalle erreicht hat, hat den Durchgang gewonnen.

Immer grundsätzlich zwei Durchgänge machen. Beim ersten Durchgang darf NICHT gesprochen werden.

Fällt der Ball herunter, berührt den Boden, oder einer im Team redet, muss die ganze Gruppe wieder von vorn anfangen.

Jedes Mal muss unter dem Fehler eines Einzelnen das ganze Team leiden.

Ziel: Durch das Spiel soll das richtige Verhalten im Team geschult werden, Agressionen gegenüber denen, die Fehler machen, abgebaut werden und ein Zusammenhalt geschaffen werden. Nur, wer im Team das gemeinsame Ziel verfolgt, hat auch Erfolg.

Teamwork macht stark und das Erreichen eines Zieles ist für den Einzelnen in der Gruppe leichter.

Lernphase: sich unterordnen, andere gleichstellen, sich voll einbringen, eigene Agressionen unter Kontrolle zu halten. Das Erlernte auch auf andere Bereiche des Lebens anwenden.

Brainstorming mit der Klasse (ohne Lehrer/in)

Setzt Euch mit der Gruppe zwanglos in einen Kreis. Nehmt einen Block zur Hand und notiert euch alle Namen.

Danach beginnt einfach ganz locker mit der Befragung und macht euch von jedem in der Gruppe ein kurzes Bild.

Sucht euch diejenigen zuerst aus, die für euch einen aufgeschlossenen Eindruck machen.

Manche Kinder, die ansonsten verschlossen sind und nichts oder wenig sagen, unterliegen hier der Gruppendynamik und werden, um nicht großartig aufzufallen, auch die ihnen gestellten Fragen beantworten.

Notiert zu jedem Namen, was euch wichtig erscheint.

Folgende Fragen sollten in jedem Fall gestellt werden:

1. Wie alt bist du

2. Wieviel Geschwister hast du und wie alt sind die

3. Wann musst du abends zuhause sein

4. Was findest du an deinem Verhältnis zu deinen Geschwistern oder Eltern nicht so gut? (Eventuell hier direkt verschiedene Sachen ansprechen, wie z.B. - länger draussen bleiben - später ins Bett - zuviel im Haushalt helfen müssen - zu wenig Freizeit - Streit mit den Geschwistern etc.)

5. Hast du ein eigenes Zimmer

6. Finden Unternehmungen an Wochenenden mit der ganzen Familie statt

7. Wie siehst du selber deine schulischen Leistungen

8. Was tust du, wenn du richtig wütend oder sauer bist?

9. Hast du öfter richtig Streit mit deinen Freunden draussen beim Spielen?

Ziel: bessere Einschätzung der einzelnen Person - Erkennen verschiedener Sachzwänge, denen die Kinder unterliegen -

Konfrontation mit der eigenen Aggression

Setzt euch mit der Gruppe in einen Kreis und macht euch wieder Notizen. Die Gruppe muss sehen, das die Erlebnisse eines Einzelnen euch wichtig sind.

Dann fragt kreuz und quer, wie die Woche bei jedem verlaufen ist, und was in Bezug auf Streit bei dem Einzelnen vorgekommen ist. Fragt nach seinen Reaktionen darauf, wie er sich verhalten hat und ob er meint, das es auch noch einen anderen Weg gibt. Stellt sein Handeln in der Gruppe zur Diskussion. Konfrontiert die Gruppe damit, das sich jeder vorstellen soll, er wäre das "Opfer" einer Streiterei und wie er sich in diesem Moment dann wohl fühlen würde.

Ziel: Schulung des Sozialverhaltens - Abbau der Rechtfertigungs- und Neutralisierungsstrategien

- Vermittlung der Opfersichtweise, Schaffung von Betroffenheit über den angerichteten Schaden.

Darstellung und Reaktion auf bedrohliche Situationen

Bildet zwei Gruppen, die im Team gegeneinander arbeiten sollen.

Am besten die Mädels und die Jungen jeweils ein Team.

Lasst sie sich nebeneinander in der Turnhalle aufstellen.

Nun holt euch jeweils einen Teamleiter, den ihr oder die Gruppe vorher bestimmt. Sagt dem Mädchen, sie soll ihre Gruppe darauf einstimmen, den jeweiligen Jungen, der ihr gegenübersteht, nach allen Regeln der Kunst zu beschimpfen. Achtet darauf, dass weder Familienmitglieder beschimpft werden, oder die Ausdrucksweise unter die Gütelinie geht.

Dann holt ihr euch den Teamleiter der Jungs. Der soll an seine Gruppe weitergeben, dass sie so ruhig und gelangweilt antworten sollen, wie es ihnen möglich ist. Antworten wie, "wenn du meinst" oder "sag ruhig was du willst" sollten hier Vorrang haben. Da auch die Kinder wissen, dass es nur ein Spiel ist, ist hier nur ein Teilerfolg zu verzeichnen, wird aber den ein oder anderen durchaus zum Nachdenken bringen. Anschließend wieder ein kurzes Brainstorming durchführen und die Kinder nach ihrer Meinung fragen.

Ziel: Hier können eigene Befindlichkeiten der Kinder in jeglichen Gewaltsituationen, die Wahrnehmung des Täterverhaltens und die Opfersituation konstruiert werden. Rollenverhalten und Rollenerwartungen werden transparenter. Kinder sollen in die Opferposition schlüpfen und sich dann mit der Unterlegenheit und der Frustration auseinandersetzen. Das Schaffen von Betroffenheit steht hier im Vordergrund.

Bei dieser Methode kommt es unweigerlich zu ersten leichten Konfrontationen. Das Aushalten von ersten leichten Provokationen und die Erhöhung der Frustrationstoleranz können trainiert werden.

Körperbetonte Spiele

Kinder müssen in körperbetonten Rollenspielen lernen, sowohl aggressive Anteile als auch körperliche Reaktionen bewusst wahrzunehmen. Gewalt fasziniert und hat einen großen Reizfaktor gerade bei Kindern und Jugendlichen, sie muss aber auch durch die Akzeptanz von Regeln kultiviert werden. Sie sollen lernen, sich im Rahmen dieser Regeln zu bewegen und sich dabei selbst kontrollieren.

Einfache Spiele oder Übungen, die mit einem Partner ausgeführt werden.

jeweils zwei gleichgroße Kinder stellen sich Rücken an Rücken. Die Arme werden untereinander eingehakt, und die Kinder sollen schnell nach unten auf den Boden und sich setzen. Danach die Beine ausstrecken, auf Kommando wieder anwinkeln und versuchen, aufzustehen, ohne den Partner loszulassen. Auch hier wieder darauf hinweisen, dass sowas nur im Teamwork funktioniert.

Blind durch den Raum - das Minenfeld

Sucht zwei Kinder aus der Gruppe. Einem werden die Augen verbunden. Danach sollen sich die anderen kreuz und quer auf den Boden legen. Nun soll der Partner den "Blinden" nur mit Kommandos wie "rechts" "links" "zurück" "nach vorn" durch die liegende Gruppe führen. Berührt der "Blinde" eine Mine, ist das Team ausgeschieden.

Ziel: Schulung von Teamfähigkeit - Koordination - Geschicklichkeit - Kommunikationsverhalten - Teamfähigkeit und soziale Integration - Akzeptanz durch die anderen Gruppenmitglieder

Das Bewusstseinspiel

Stellt einen Stuhl oder eine Bank mitten in die Turnhalle. Dann erklärt der Gruppe, dass dieser Stuhl jetzt ihr Schulabschluss darstellt. Sie sollen sich danach selbstständig nach ihrem sowie von dem Stuhl entfernen, wie sie selbst glauben, noch von ihrem Abschluss entfernt zu sein. Danach fragt jeden einzelnen, was er zu tun bereit ist, um zum Stuhl zu kommen. Verweist auf die "Step by Step" Methode, erklärt ihnen, dass man in kleinen Schritten arbeiten muss, um ans Ziel zu kommen. Zum Beispiel versuchen, mal eine Woche jeden Tag die Hausaufgaben zu machen, oder eine Woche lang versuchen, nicht zu streiten. Bezieht grundsätzlich alles auch auf das normale Leben. Auch die kleinen Erfolgserlebnisse geben den Kindern Ansporn zu größeren Taten.

Allgemein

Geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Stellt klare Regeln auf und achtet auf die Einhaltung.

Gibt den Kindern gewisse Verantwortungsbereiche

Helpf den Kindern, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Aufzeigen von Handlungsalternativen zur friedlichen Lösung von Konflikten

Wichtig: Immer wieder daraufhinweisen, das Kinder neben den Rechten auch Pflichten haben.

Kinder haben das Recht,

keine Angst zu haben,

ihre eigene Meinung sagen zu dürfen,

"nein" sagen zu dürfen.

nicht geschlagen zu werden,

nicht mißhandelt zu werden.

sich zu entwickeln und entfalten zu dürfen.

Kinder haben die Pflicht,

sich einzuordnen,

zu lernen,

sich an Absprachen zu halten,

mit anderen gewalt-und aggressionsfrei umzugehen,

ihren schulischen und privaten Pflichten altersgemäß nachzukommen.

Auszug aus einer Ausarbeitung von Hans Simon - Programmerstellung zur Präventionsmaßnahme zur Vorlage beim Jugendamt Duisburg, im Februar 2008

